

straße sich fortsetzt. Nach je 5 Bogen ist ein Widerlagspfeiler eingeschoben; die Ueberbrückungen der Friedrichsbrücke und der Stiftsstraße sind theils durch starke Schäfte, theils durch decorative Anordnungen ausgezeichnet und am Anfang, in der Mitte, wie am Ende des Viaducts erheben sich leichte Treppenthürmchen; letztere erschienen, theils aus Schönheitsrückichten, theils aber auch bei der bedeutenden Gesamtlänge der Kunstbauten nothwendig, um den Brücken- und Bahnwächtern die Möglichkeit zu bieten, von der Höhe der Bahnplanie auf das unten liegende Terrain zu gelangen, ohne die ganze obere Strecke von 6,150 Fuß zu durchschreiten.

Der erste Kostpfahl zur Brücke ward den 13. October 1846 eingerammt, der 1. Grundstein den 3. December desselben Jahres gelegt und im Jahre 1849 wölbte man alle 12 Bogen der Brücke; im Jahre 1850 begann der Bau der Futtermauern auf dem linken Elbufer, sowie des Viaducts und schon am 31. Juli 1851 erfolgte der Schluß des letzten Viaductbogens. Von da an eilte der Bau seiner Vollendung entgegen, so daß bereits am 19. April 1852 die feierliche Eröffnung desselben für den Eisenbahn- und übrigen Verkehr erfolgen konnte.

Was den Aufwand für diesen seinem Umfange nach colossalen, zugleich aber auch architectonisch schönen und in verhältnißmäßig kurzer Zeit ausgeführten Bau anlangt, so belief sich der Anschlag auf überhaupt 907,641 Thlr. 3 Ngr. 3 Pf., die in folgende Posten zerfielen: 1) für die Bauten am Neustädter Ufer 104,966 Thlr.; 2) eigentliche Brücke mit ihren 12 Bogen und 13 Pfeilern 508,889 Thlr.; 3) Bauten am Altstädter Ufer von der Brücke an (also Viaduct, Futtermauern, Ueberbrückungen etc.) 293,786 Thlr. 3 Ngr. 3 Pf. Hiervon sind jedoch nur circa 817,000 Thlr. verausgabt worden und es ergab sich sonach gegen den Anschlag eine Ersparniß von ca. 90,000 Thlr.

Maternihospital, Freiburgerstraße, 1837 bis 1838 nach einem Plane Sempers in geschmackvollem Style erbaut, hat 120 Ellen Länge und an den Flügelfenden 61 Ellen Tiefe, einen Grundflächeninhalt von 4420 Quadrat-Ellen und eine Höhe von 31 Ellen, mit dem eine Schlaguhr enthaltenden Thürmchen auf dem Mittelgebäude 36 Ellen. Es besteht aus einem Souterrain, einem Erdgeschos, das außer Küche, Waschhaus und Badestube die Wohnungen des Hausverwalters, der Hausmeisterin und des Hausmanns, die Wohngemächer für 2 Dienende und 16 Hospitalitinnen enthält, einem ersten Stockwerke mit einer Conventstube, zwei Küchen und den Wohngemächern für 3 Dienende und 27 Hospitalitinnen, und einem zweiten Stock mit einer Kapelle und ebenfalls 2 Küchen und den Wohngemächern für 3 Dienende und 27 Hospitalitinnen, im Ganzen 70 Wohnstuben für Hospitalitinnen.

Das Museum ist eines der bedeutendsten Bauwerke der Renaissance. Am 21. December 1846 wurden die Pläne Gottfried Sempers genehmigt, am 25. September 1855 war die Aufstellung der Bilder vollendet, mit einem Aufwande von 420,000 Thalern. Auf einem Unterbau von roh behauenen Sandsteinquadern erhebt sich in harmonischer Gliederung in der Form eines Rechtecks das Gebäude, das aus zwei Flügeln besteht, die durch einen durch

eine Kuppel gekrönten Mittelbau verbunden sind, welcher eine Durchfahrt nach dem Zwinger überwölbt. Der Totaleindruck ist der einer schönen Einfachheit, die den Anforderungen an den Zweck des Gebäudes um so mehr entspricht, als sie mit dem Bewußtsein der Sicherheit und Festigkeit vereinigt erscheint. Die eigenthümliche Schönheit des Baues liegt in den äußerst feinsinnig gedachten Maßverhältnissen der einzelnen Theile unter einander. Die Säulen, Pfeiler, Medaillons und Nischen, die um die Massigkeit des Gebäudes zu mildern angebracht sind, stören diese Eindrücke nicht im mindesten, diese Bilder drücken eben nur seine Bestimmung aus, ein Kunsttempel zu sein, ein Schutz und Hort bedeutender Bildwerke. Männer wie Rietschel und Hähnel wetteiferten, diesen äußeren Schmuck auszuführen. Die einzelnen Richtungen der Kunst und ihre Entwicklung sind in diesen Steinbildern dargestellt. Besonders sind es die colossalen Statuen Rafael's und Michel Angelo's von Hähnel, welche, günstiger aufgestellt, als die übrigen, den Preis davon tragen. Die innere Einrichtung entspricht durch ihren einfachen Stil der äußeren völlig. Nirgends wird durch allzureichen Schmuck der Sinn des Beschauers zerstreut, vor allen das Treppenhaus macht den edelsten, würdigsten Eindruck. Das Parterre enthält außer der Kupferstichsammlung und dem Saale für die Handzeichnungen das Museum der Gypsabgüsse, die erste und zweite Etage bergen nebst einigen Sälen des Parterres in 46 Zimmern die Gemalgalerie. (S. desh. S. 10. dfr. Abth.)

Polizeigebäude, ehemals Cosel'sches Palais, an der Frauenkirche Nr. 12, wurde vom Generalleutnant Graf Cosel (eigentlich Cossell) erbaut und mit großer Pracht ausgestattet. Das Gebäude befand sich lange Zeit in Privathänden, wurde aber 1852 von der Staatsregierung angekauft und enthält gegenwärtig, nachdem es innerlich und äußerlich zweckentsprechend restaurirt worden ist, die Localien der Königl. Polizei-Direction und die Canzlei der Generalcommission für Ablösungen u. s. w.

PolYTECHNISCHE SCHULE, am Antonplatz, wurde 1845 erbaut, nachdem die Stände 1843 zu diesem Bau 70,000 Thlr. bewilligt hatten, und am 8. September 1846 bezogen. Das geschmackvolle Gebäude bietet der Anstalt in den 3 verschiedenen Etagen einen Flächenraum von circa 10,000 Quadrat-Ellen und enthält die erforderlichen Lehrzimmer, die nöthigen Gemächer für Bibliothek und Modellsammlung, die Wohnung des Directors und im Souterrain ein chemisches Laboratorium.

Postgebäude, am Postplatz, wurde 1831 erbaut, bildet eine Hauptfronte mit zwei Seitenflügeln und umschließt einen auf der Rückseite mit einem hohen eisernen Geländer und einer Einfahrt versehenen Hofraum. Es enthält in zwei Stockwerken die Localitäten des Hofpostamts mit Stadtpost und Zeitungsexpedition.

Königliches Palais, am Taschenberg, wurde 1715 erbaut, 1756 vom Churfürsten Christian und dessen Wittve erweitert und 1843 und 1844 durch theilweisen Umbau verbessert und verschönert. Es besteht aus einem Hauptgebäude, dem ältesten Theile, und zwei Flügeln mit zwei Vorhöfen, ist 4 Stockwerke hoch, 200 Ellen lang und 100 Ellen tief. In